Erratische Gesteine des galizischen Diluviums

von

Dr. **Vincenz Hilber,**

Privatdocenten an der k. k. Universität in Graz.

(Vorgelegt in der Sitzung am 16. Mai 1889.)

I. Vorbemerkungen.

Die in dieser Arbeit kurz beschriebenen Gesteine sind während meiner im Auftrage der k. k. geologischen Reichsanstalt ausgeführten geologischen Aufnahmen in Galizien von mir selbst gesammelt worden. Die bisherigen Angaben über die petrographische Beschaffenheit der erratischen Gesteine Galiziens sind so geringfügig, dass die Veröffentlichung dieser schon vor längerer Zeit begonnenen Untersuchung eine fühlbare Lücke in der Kenntniss der einheimischen Glacialerscheinungen verringern dürfte, um so mehr, als mikroskopische Analysen unserer bezüglichen Gesteine überhaupt noch nicht vorliegen, auser von sechs der hier aufgenommenen Gesteine, welche ich schon in der Beschreibung des karpathischen Theiles meiner Aufnahmsgebiete erörtert. Auf die Frage nach dem Ursprungsorte der einzelnen Geschiebe bin ich nur hie und da eingegangen, weil ich die zur Erbringung neuer Hinweise nöthigen Vergleiche nur an den einheimischen Geschieben anzustellen in der Lage war.

An der mikroskopischen Untersuchung hat Herr Dr. Eugen Hussak thätigen Antheil genommen. Hier ergreife ich auch die Gelegenheit, Herrn Professor Dr. Cornelius Doelter für eine mir vor Jahren freundlichst ertheilte Anleitung zur mikroskopischen Gesteinsuntersuchung meinen Dank auszusprechen. Trotz dieser Anleitung wäre es mir namentlich wegen der Verschiedenartigkeit der betreffenden Gesteine in Ermanglung eingehenderer Vorstudien nicht möglich gewesen, der gestellten Aufgabe ohne

die Hilfe meines obengenannten Freundes zu entsprechen. Die Beschäftigung mit anderen Arbeiten hinderte Herrn Dr. Hussak, auf mein Anerbieten, die ganze Arbeit zu übernehmen, einzugehen, und ich bedaure, dass derselbe auch meiner Bitte, ihn als Autor mitnennen zu dürfen, nicht entsprochen hat. Es bleibt mir also nur übrig, an dieser Stelle seiner Beihilfe dankend zu gedenken.

Die Handstücke und Schliffe befinden sich in der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien. Erstere sind nach den Gesteinen und den Geschiebeformen in zwei Gruppen eingetheilt.

Beschreibung der Gesteine.

Granit.

Zweiglimmeriger Granit.

Grobkörnige Quarze; Orthoklase, selten Plagioklase. Muscovit in grossen Blättern; Biotit in kleineren Blättern. U. d. M. Quarz erfüllt von haarfeinen, gebogenen, braun durchscheinenden Nädelchen (Rutil?).

Meierhof Borki (Nisko O), zugeführte Blöcke.

Biotitgranit.

Weisslicher, grosskörniger Biotitgranit. Ins Bräunliche spielender Quarz; weisslicher Feldspath, zumeist Plagioklas; Biotit.

Zassów (Dębica NW); zum Kirchenbau zugeführte Steine.

Weisslicher, kleinkörniger Biotitgranit mit grossen Orthoklasausscheidungen und Mikroklin. Quarz u. d. M. mit Rutil- (?) Nädelchen; Orthoklas und Mikroklin, auch grosse Orthoklaskrystalle, frischer Biotit.

Zwischen Horyniec und Radruż (Niemirów N).

Weisslicher, kleinkörniger Biotitgranit mit Mikroklin. Quarz; weisser Feldspath, vorherrschend Mikroklin, etwas Plagioklas; Biotit. Ähnlich dem rothen Granit von Jasionówka.

Wirthshaus Olszanka W, bevor man von Radruż her die Höhe erreicht (Niemirów N); Hucisko SO (Leżajsk W); Wola ryszkowa NW (Jarosław ONO).